

„Antike und Religionspsychologie“ wird das Wesen der antiken Religion als Naturreligion im Gegensatz zum Christentum als supranaturalistischer Glaubensreligion gedeutet. K.s Begriff vom Christentum ist zu eng. Im zweiten Kapitel „Unsterblichkeit und Apollonreligion“ lehnt der Verf. Nietzsches Fassung des „Apollinischen“ als „Traumbild“ (S. 47) ab. Apollon ist nach K. der „große Läuterer“, der dämonischer Zügellosigkeit Ordnung gebietet.

Im Ganzen bietet das Buch keine einheitliche Sinndeutung der antiken Religion, aber mancherlei Anregung zum Studium des religiösen Phänomens.
G. Siegmund.

H. Künkel, *Schicksal und Liebe des Niklas von Cues*. Verl. Ph. Reclam, Leipzig 1936. 8°, 435 S. Brosch. RM 4,50; geb. RM 6,50.

Wenn dieses Buch hier angezeigt wird, so nur deshalb, weil in ihm schwerwiegende Probleme der religiösen Entwicklung von allgemeiner Bedeutung im Rahmen eines großen persönlichen und geschichtlichen Schicksals zur Sprache kommen. Im Leben des Philosophen von Cues, des Bischofs von Brixen und Kardinals der römischen Kirche treten Mittelalter und Neuzeit, Staat und Kirche, Universalismus und Nationalismus, Jenseits und Diesseits, die Innerlichkeit der Liebe und die zauberische Verführung der Macht zum Entscheidungskampf gegeneinander an. Ein gewaltiges Stück Welt- und Kirchengeschichte, seelische und religiöse Dramatik rollt vor unserem Blicke ab, so daß trotz mancher geschichtlichen Abweichung auch der kritische Leser, der über dieses und jenes anders denken wird, Belehrung und Anregung zum Nachdenken empfangen kann.
J. P. Steffes.

Albert Perbal O.M.I., Professeur à l'Institut Scientifique Missionnaire de la Propagande, *Premières leçons de théologie missionnaire*, Paris 1937, L.-E. Dillen, 128 S. 2. Edition.

Ein geistvoller Vorstoß zur systematischen Zusammenfassung und Vertiefung missiologischer Fundamentalfragen. Denn die vorhandenen „Missionslehren“ sind nach Ansicht des Verfassers zu wenig spekulativ und enthalten neben Theorie auch praktische Anweisungen; ferner befriedigt die übliche Definition des Missionsziels nicht mehr. Deshalb bespricht Perbal unter diesen Gesichtspunkten in fünf Vorlesungen Grundbegriffe der Missionswissenschaft, Missionssubjekt und Objekt, Ziel und Beweggrund des Missionsapostolats und schließt mit einem Programm der Missionstheologie. Die Stellungnahme zu den aufgeworfenen Fragen ist aufgeschlossen und schöpferisch, so daß die Missionswissenschaft angeregt und bereichert wird. Das Missionsziel findet der Verfasser in der Gründung der Kirche, wie sie in christlichen Ländern bereits besteht. Deshalb müßte eine Abhandlung der Missionsdogmatik hiervon ausgehen und könnte betitelt werden „De Ecclesia propaganda“ oder „De Ecclesia Christi in omnibus Gentibus instituenda“.

M. Bierbaum.

Joseph Kuckhoff, *Johannes von Ruysbroeck*, der Wunderbare, 1293—1381. Einführung in sein Leben. Auswahl aus seinen Werken. München 1938, Verl. Kösel-Pustet, 311 S., geb. 6,80 RM.

P. Dr. G. Vals O. F. M. behandelt in dem Artikel *De curriculo theologico* (Collectanea Comm. Synod., Peiping 1936, S. 139 ff.) den Studiengang in den chinesischen Seminarien und hält es für wünschenswert, daß auch Vorlesungen über Mystik dort eingeführt werden: „De Ascetica et Mystica sufficit indicare nomen, ut pateant portae omnium Seminariorum . . .“ (S. 155). Dieser Zweig der Theologie solle gepflegt werden, damit die künftigen Seelsorger dem Volke den Weg zur Vollkommenheit zeigen können. Man darf noch einen anderen Grund hinzufügen; manche Völker in den Missionsländern, z. B. in Asien, neigen von Natur zum beschaulichen Leben: „incolae, alicubi potissimum, etsi maximam partem ethnici, natura sunt ad solitudinem et ad orandum contemplandumque proclives“ (Miss.enzyklika Pius' XI.